

Pfingst-Wunder-Tüte

Eine Pfingstfeier in der Familie mit Lagerfeuer, Begeisterung, der Mutlosigkeit und vom Funken, der alles neu macht

Von Kerstin Lerner und Gerda Graiss-Flöss, Trainerinnen für Franz-Kett-Pädagogik GSEB

Einleitung zur Pfingst-Wunder-Tüte

Liebe Eltern, liebe Interessierte,

eine **Pfingst-Wunder-Tüte** liegt vor Ihnen. Diese Formulierung regt an, mit den Wörtern zu spielen. Da ist zum einen das **Pfingstwunder**. Von den drei christlichen Hochfesten Weihnachten, Ostern, Pfingsten, ist dieses vermutlich am schwersten zu verstehen. An Pfingsten hat sich sozusagen ein Wunder ereignet. Menschen verspüren Begeisterung in sich, verstehen einander, obwohl sie unterschiedliche Sprachen sprechen. Menschen erfahren die Kraft Gottes in der Form des Heiligen Geistes als gute Atmosphäre, als positive Energie, als das Dazwischen. Wenn ein gutes Zusammenleben, Zusammensein gelingt, sagt man, dort herrscht ein guter Geist. Es vollzieht eine gelungene Beziehung zwischen dir und mir. Dieses Dazwischen kann guter Geist, Heiliger Geist genannt werden. Der Begriff Geist weckt bei Kindern oft Vorstellung von Gespenstern und Geisterbahn. Wie können wir den Heiligen Geist, die dritte Göttliche Person, in unserer Glaubensvorstellung eines dreifaltigen Gottes, Kindern und Erwachsenen nahebringen? Mit der **Pfingst-Wunder-Tüte** versuchen wir eine Angebot zu geben, um dem Thema näher zu kommen.

Jetzt kommen wir zur **Wunder-Tüte**. Eine Wundertüte steckt voller Überraschungen und es bereitet einem immer wieder Freude, hineinzuschauen und zu staunen. Für die **Pfingst-Wunder-Tüte** können Sie ihr eine Stoff- oder Papiertasche verwenden und diese selbst gestaltet.

Die **Pfingst-Wunder-Tüten** kann in der Pfarrgemeinde oder im Kindergarten bzw. Schule vorbereitet werden und an interessierte Familien weitergegeben werden. Sie kann ebenso von Ihnen als Eltern vorbereitet und gefüllt werden.

Die Tüte wird gefüllt. Diese Gegenstände und Texte möchten entdeckt werden.

- ♥ Eine Anleitung für die Eltern, damit die Familie gemeinsam feiern kann.
- ♥ Kleine Holzscheite ca. 15 Stück und ein dickeres Holzstamm als Mittelpunkt der Feuergestaltung – Brennholz für das Pfingstfeuer
- ♥ 20 Kieselsteine
- ♥ Ein braunes Tuch, graues Tuch
- ♥ gelbe, orange, rote Servietten
- ♥ Rote Kordel oder rotes Geschenkband
- ♥ Transparentpapier in gelb, orange und rot
- ♥ Kleine Gläser, Kleber, Schere
- ♥ Kleine Teelichtgläser und Teelichter

Ein paar Tage vor Pfingsten sollten sich die Eltern wenn möglich Zeit nehmen, sowohl die Anleitung als auch den Ablauf der Feier zu sichten. Die Kindern freuen sich bestimmt, wenn Sie mit ihnen zusammen pfingstliche Zeichen kennenlernen und dazu basteln und backen.

Wir wünschen allen, die diese Tüte füllen und bekommen, Freude am Ausprobieren, Kreativität, Zeit und vielleicht eine Begegnung mit der Kraft Gottes.

Die Bedeutung des Pfingstfestes – Hintergrundinformationen für Erwachsene

Der Heilige Geist und das pfingstliche Zeichen Feuer

Wir begegnen dem Geist Gottes im Buch Genesis im Alten Testament. Er schwebt über der Urflut, dem Tohuwabohu als ordnende, strukturierende Kraft. Im Neuen Testament empfängt Maria Jesus in der Wirksamkeit des Heiligen Geistes. In der Taufe Jesu am Fluss Jordan durch Johannes erfährt Jesus sein Pfingsten. Gottes Geist kommt in der Gestalt einer Taube auf ihn herab. Von der Kraft Gottes beflügelt, beginnt er, Gottes frohe Botschaft in Wort und Tat zu verkünden.

Nach seiner Heimkehr zu seinem Vater im Himmel (Christi Himmelfahrt), kommt die Kraft Gottes als Heiliger Geist zu den Jüngern von Jesus. Die Bilder von Feuer und Sturm, möchten die Wirksamkeit dieser Kraft Gottes verständlich machen.

Gedanken zum Symbol Feuer

Die christlichen Feste sind voller Symbole. Für das Pfingstfest haben wir ein Symbol, das Feuer herausgegriffen und möchten diesem auf den Grund gehen. Oft sprechen Menschen vom Feuer und Flamme sein, von Begeisterung entzündet sein, für etwas brennen und innerlich bewegt werden, in Fahrt kommen, heraustreten aus innerer und äußerer Verschllossenheit., Resignation, Mutlosigkeit, Verzweiflung. Viele dieser Verfasstheiten kennen wir aus eigener Erfahrung. Vielleicht auch gerade in der momentanen Situation, in der Corona-Zeit.

Vorbereitend für die Pfingstfeier können gemeinsam mit den Kinder Gläser mit gelbem, rotem oder orangem Transparentpapier beklebt werden. Ins Glas hinein kann ein Teelicht gestellt werden, das bei der Pfingstfeier verwendet wird.

Beispiel für ein Feuerzungen-Glas



Pfingstfeier in der Familie

Erlebnisgestaltung am Abend im Wohnzimmer, am Grill oder an der Feuerschale

Nach einer Idee von Eva Fiedler; Bearbeitung: Kerstin Lerner und Gerda Graiss-Flöss

Wir möchten anhand des Symbols Feuer die Pfingstfeier gestalten. Feuer fasziniert Menschen von je her – Kinder und Erwachsene. Wir versuchen das Symbol zu erschließen, im Handeln, im Gestalten des Feuers als Sinnbild einer inneren und äußeren Verfasstheit. Ein Elternteil übernimmt die Leitung der Feier. Tücher, Servietten oder Seidenpapier sind im braunen Tuch eingewickelt. Die **Pfingst-Wunder-Tüte steht bereit, da der Inhalt benötigt wird.**

Ablauf der Feier

Wir versammeln uns im Kreis mit einem Lied, oder schenken uns einen Augenblick (anzwinkern) oder mit einer in der Familie üblichen Begrüßungsform.

Das braune Päckchen wird gezeigt und wandert von einem zum andern. Wir fragen uns: Wie fühlt es sich an? Was könnte versteckt sein? Wir entdecken den Inhalt, indem das Tuch in der Mitte am Boden oder am Tisch abgelegt und geöffnet wird.

Der Inhalt kommt zum Vorschein und alle bekommen ein rotes, oranges oder gelbes Tuch, eine Serviette oder ein Stück Seidenpapier.

Gemeinsam sammeln wir Assoziationen zu den Farben (z.B. Sonne, Blume, usw. Feuer). Sollte der Begriff „Feuer“ nicht genannt werden, ergänzt die Leitung diesen Begriff.

Das Feuer außen

Heute soll das Feuer im Mittelpunkt stehen.

Die Feiernden erzählen einander, welche Feuer sie kennen (z.B. Kerzenflamme, Feuer im Ofen, Lagerfeuer, brennendes Haus usw.)

Sie tauschen sich über die unterschiedlichen Eigenschaften des Feuers aus (macht hell, ist warm, ist gefährlich usw.)

Aus der Tasche werden die Holzscheite herausgeholt.

Gemeinsam gestalten wir auf dem braunen Tuch ein Feuerbild, aus den Holzscheiten und den Tüchern.

Wir spielen das Feuer, die Flammen mit unserem Körper, indem wir mit den Händen darstellen, wie es flackert, wie es größer wird, wie die Funken sprühen, wie es züngelt und lodert, wie es niederbrennt und durch einen Windstoß (blasen) wieder neu entfacht, aufflackert.

Wir wollen in einem Gedicht von diesem Feuer hören, der Refrain kann von allen gesprochen werden,

Feuer, Feuer, Feuer und Flamme von Hanni Neubauer und Georg Batzer

Der Text des Gedichts kann mit passenden Bewegungen begleitet werden.

Refrain

Feuer, Feuer, Feuer und Flamme

Feuer für uns - alle beisammen.

Feuer das flammt
und Feuer das brennt,
Feuer, das lodert,
kein Ende kennt.

Refrain

Feuer, das hell
und weit hinaus sprüht,
Feuer, das knistert,
Feuer das glüht.

Das Feuer innen

Aus der Tasche wird das rote Band geholt.
Das Feuer wird mit einem roten Band herzförmig eingefasst. Was dies bedeuten mag?
Alle sind eingeladen, das veränderte Bild zu deuten, z.B. Feuer im Herzen zu haben, Feuer und Flamme zu sein. Wann trifft es zu?

Kennt ihr das? Für etwas Feuer und Flamme zu sein? Für Fußball, reiten, turnen, lesen, malen, schnitzen oder basteln. Wir erzählen einander für was wir selbst Feuer und Flamme sind. Alle Mitfeiernden sind dabei eingeladen, ihr Feuer-Gas in das Herz zu stellen und das Teelicht zu entzünden.

Wir verbinden das innere Entflammt sein, das Feuer im Herzen, mit dem Begriff Begeisterung. Die Begeisterung kann im gemeinsamen sprechen und spielen des Gedichts zum Ausdruck kommen.

Refrain

Feuer, Feuer, Feuer und Flamme
Feuer für uns - alle beisammen.

Feuer der Leidenschaft,
Feuer und Glut,
Feuer der Liebe
Feuer und Mut.

Refrain

Wir schauen auf's Feuer
und wünschen uns nun
Feuer im Herzen
für all unser Tun

Abgebrannt – Ausgebrannt sein

Mit einem grauen Tuch (dunkles Tuch) decken wir das Feuer ab und bedenken das entstandene Bild. Die Bewegtheit verebbt.

Momentan ist es so, dass wir nicht alles, was uns Freude bereitet auch wirklich tun können. Es ist schwierig geworden, sich unbeschwert mit Freunden zu treffen, Fußball zu spielen, reiten zu gehen, manches ist im Moment gar nicht möglich oder nur mit Einschränkungen.

Bei vielen Menschen fühlt es sich an wie Stillstand – sie sind enttäuscht, manche fühlen sich sogar wie gelähmt, ausgebrannt.

Was bedeutet es, ausgebrannt zu sein? Die Begeisterung verebbt! Die Teilnehmenden erzählen von ihren Erfahrungen.

Das Abgebrannt, ausgebrannt sein kann im gemeinsamen Sprechen und Spielen des Gedichts zum Ausdruck kommen.

Refrain

Feuer, Feuer, Feuer und Flamme
Feuer für uns alle beisammen.

Feuer brennt nieder,
Feuer erlischt,
Feuer im Herzen
Asche jetzt ist.

Wir wenden unseren Blick wieder dem Herzen zu und stellen fest, dass wir nicht mehr Feuer und Flamme sind. Wir sind beisammen, oft ein Herz und eine Seele, aber ausgebrannt.

Wir bringen das Abgebrannt-, Ausgebrannt-sein pantomimisch zum Ausdruck. (Gestik der Mutlosigkeit, Traurigkeit, usw.). Wann trifft das zu? Haben wir das selbst schon erlebt?

Die Feuer-Gläser werden als Zeichen des eigenen Abgebrannt-seins im Herz ausgeblasen. Das Feuer in uns brennt nicht mehr.

Die Herzensleere wird gefüllt

Wir hören eine Erzählung von Menschen, die ein Herz und eine Seele waren und deren Begeisterung im Herzen ausgebrannt ist.

Es ist die Erzählung aus der Bibel von Jesus, dem Feuer der Begeisterung, der Mutlosigkeit und vom Funken, der alles neu macht: nach Apg 2,1-12

Ich möchte euch von Frauen und Männern erzählen, die auch Feuer und Flamme waren. Es sind die Freunde Jesu. Sie waren Feuer und Flamme für ihn, sie waren von ihm begeistert. Mit Feuereifer waren sie ihm nachgefolgt. Er hatte in ihren Herzen mit seinen Worten und Taten ein Feuer entfacht. Sie konnten durch ihn die Liebe Gottes spüren und in ihren Herzen wurde es ganz warm. Und dann ist etwas passiert!

Jesus, ihr Freund, ist am Kreuz gestorben. Sie haben ihn begraben. Gott hat ihn nach drei Tagen zu neuem Leben auferweckt. Er ist auferstanden, er hat sich ihnen gezeigt. Er hat ihnen den Frieden zugesagt. Er hat zu ihnen gesprochen: „Ich kehre heim zu meinem Vater im Himmel. Bleibt zusammen. Ich schicke euch meine Kraft, meinen Mut, meine Liebe, meinen Geist.“ Und er ist, so erzählt man sich, in den Himmel aufgefahren.

Seine Freunde sind traurig, Jesus fehlt ihnen. Sie sitzen zusammen. Sie haben die Fenster und Türen verschlossen. Niedergeschlagen, abgeschlagen sitzen sie da. Sie brauchen einander als Stütze.

Bei ihnen ist Maria, die Mutter von Jesus. Sie gibt ihnen Halt und macht ihnen Mut. Vielleicht fragt sie: „Was habt ihr solche Angst? Kopf hoch! Habt ihr denn vergessen, was Jesus versprochen hat? Er hat doch gesagt, er schickt uns eine Kraft, die uns alle Angst nimmt, die uns mutig und stark macht, die uns den richtigen Weg zeigen möchte.“

Den Freunden wird es bei der Erinnerung an Jesus ganz warm im Herzen, ihre Herzen brennen neu und es entfacht Mut, Tatkraft und Hoffnung. Die Kraft, die Jesus versprochen hat, ist da.

- ***Das graue Tuch, mit dem das Feuer abgedeckt wurde, wird weggenommen.***

Wie weggeblasen ist die Mutlosigkeit und Traurigkeit. Die Jünger springen auf und öffnen alle Türen und Fenster. Sie laufen auf die Straße. Sie verkünden mit funkelnden Augen: Jesus hat uns seine Kraft geschickt. Er ist in uns lebendig. Er ist bei uns mit seiner Kraft, mit seinem Leben, mit seinem Geist. Und dieser Geist, diese Kraft möchte die Welt verändern, die Welt neu machen. Die Menschen auf den Straßen staunen. Einige von ihnen kommen aus einem anderen Land, sprechen andere, fremde Sprachen. Doch der Funke springt auf sie über, sie verstehen die Sprache der Begeisterung. Manche Menschen sagen: „Seht mal, die Jünger sind Feuer und Flamme, sie sind ganz begeistert für Jesus.“ Und die Freunde Jesu erzählen voll Feuereifer: „Jesus ist bei uns mit seiner Kraft. Sein Geist will uns Mut zum Leben geben, die Welt verändern und neu machen.“ Sie rufen zusammen:

Refrain

Feuer, Feuer, Feuer und Flamme
Gottes Kraft, für uns alle beisammen.

Feuer wird Glut
Glut braucht Wind,
Feuer neu entfacht
Begeisterung erwacht.

Die Kerzen der Teilnehmenden werden entzündet, während das Gedicht immer wieder gesprochen wird.

Wir bitten um Gottes Kraft, die leere Herzen neu füllen mag.
Komm Gottes Kraft, Kraft die Leben schafft.
Komm Gottes Kraft, Kraft, die Freude schafft.
Komm Gottes Kraft, (weitere Beispiele können gefunden werden)

Als Christen glauben wir, Jesus, der tot war ist auferstanden. Er ist heimgekehrt zu Gott, den er Vater nennt. Er hat uns Gottes Kraft geschickt, den Heiligen Geist. Gott möchte bei uns sein. Freut euch alle.

Abschluss mit einem Lied
z.B. Wir singen alle Hallelu, Halleluja (Rolf Krenzer),
Komm, Heiliger Geist, mit deiner Kraft, die uns verbindet und Leben schafft (Gotteslob)
Sende aus deinen Geist (Gotteslob)
oder ein anderes in der Familie bekanntes Pfingstlied

Viel Freude, und vielleicht wirst auch Du Feuer und Flamme! Lasst Euch die gebackenen Hefepfingstvögel schmecken und wenn ihr Lust habt, probiert doch einfach in den kommenden Tagen eines oder beide der pfingstlichen Spiele aus.

Fotodokumentation der Pfingstfeier



Es ist auch möglich, in einer Feuerschale ein Feuer zu entzünden, dieses herunterbrennen zu lassen und dann erneut aufflammen zu lassen.

Bitte achten Sie bei der Durchführung darauf, dass nicht brennbare Materialien für das Herz benutzt werden, z.B. Steine oder ein großes Seil, so dass niemand in Gefahr gerät.

Die persönlichen Feuer-Gläser können auf dem Boden (im Herz) rund um die Feuerschale abgestellt werden.

Pfingstliche Spielevorschläge

Auf zum WATTEPUSTEN Material: Wattebäuschchen, Spagat zum Trennen der Spielfelder und Kennzeichnen der Ziellinien.

Je gleich viele Spieler*innen setzen sich an einem Tisch gegenüber. Der Tisch wird mit dem Spagat in zwei Spielfelder geteilt, jedes Spielfeld erhält noch eine Ziellinie. Auf die Trennlinie wird nun ein Wattebausch gelegt und wenn das Startsignal ertönt, wird losgepustet. Wer es zuerst schafft den Wattebausch über die gegnerische Ziellinie zu pusten hat gewonnen.

Spiel im Freien: RINGSTECHE

Material: ein kleiner Ring oder Reifen z.B. Wurfing, oder ein selbstgemachter Ring aus festem Karton, Seil zum Aufhängen des Ringes, Stäbe gleicher Länge für alle Mitspieler*innen.

Ein weiteres lustiges Spiel ist das Ringstechen, zu Ritterszeiten eigentlich ein Reiterspiel. Der Reifen wird an einem Baum ca. 1,20-1,50 m über dem Boden aufgehängt. Alle Mitspieler*innen erhalten einen Stab und versuchen diesen im Laufen durch den Ring zu werfen. Nicht vergessen auszumachen, wie viele Versuche jeder Spieler, jede Spielerin hat. Der Sieger, die Siegerin wird zum Pfingstkönig zur Pfingstkönigin gekürt.

Viel Spaß!

Zum Bedrucken der Stofftasche oder Papiertüte kann nachfolgendes Bild verwendet werden

